

Inhalt

Danksagung	9
1 Einleitung	10
2 Die schulische Situation junger Menschen in Heimerziehung	15
2.1 Heimerziehung	15
2.1.1 Inanspruchnahme von Heimerziehung	17
2.1.2 Gründe der Hilfgewährung	18
2.2 Heimerziehung und Schule	19
2.2.1 Bildungsungleichheit im deutschen Bildungssystem	21
2.2.2 Schulerfolg (ehemaliger) „Heimkinder“	23
2.2.3 Der Schulbesuch als Ressource	29
2.2.4 Der Schulbesuch als Belastung	31
2.2.5 Begleitung des Schulbesuchs	32
2.3 Zusammenfassung	35
3 Schulbezogenes Lernen und Üben	37
3.1 Hausaufgaben	38
3.1.1 Rechtlicher Rahmen	39
3.1.2 Funktionen von Hausaufgaben	40
3.1.3 Effektivität von Hausaufgaben	43
3.2 In Familien	45
3.2.1 Zeit für Hausaufgaben	45
3.2.2 Häusliche Räume für Hausaufgaben	48
3.2.3 Eltern und Hausaufgabenbearbeitung	51
3.2.4 Weitere schulbezogene Lern- und Übungstätigkeiten in der Familie	60
3.3 In Ganztagschulen	63
3.3.1 Struktureller Rahmen der Hausaufgabenbetreuung	66
3.3.2 Gestaltung der Hausaufgabenbetreuung	70
3.3.3 Eltern und Hausaufgaben in Ganztagschulen	73
3.4 Nachhilfe	75
3.5 Zusammenfassung	77
4 Die Theorie der sozialen Praxis bei Pierre Bourdieu	79
4.1 Dualität von Subjektivismus und Objektivismus	79
4.2 Dialektik von Habitus und sozialem Feld	82
4.3 Körper und Artefakte	86
4.4 Zusammenfassung	88

5	Methodologische Anlage	90
5.1	Ethnografie als Forschungsstrategie	90
5.1.1	Feldzugang, teilnehmende Beobachtung und soziale Positionierung	93
5.1.2	Verfassen ethnografischer Daten	95
5.2	Grounded Theory als Auswertungsstrategie	97
5.2.1	Theoretisches Sampling und theoretische Sättigung	99
5.2.2	Kodierverfahren	100
6	Zusammenführung	102
7	Forschungsprozess	105
7.1	Erhebung in der Wohngruppe <i>Eisbären</i>	105
7.1.1	Feldzugang	105
7.1.2	Die Wohngruppe <i>Eisbären</i>	108
7.1.3	Datenerhebung und soziale Positionierung der Ethnografin	110
7.1.4	Datenaufbereitung und -auswertung	112
7.2	Erhebung in der Wohngruppe <i>Pinguine</i>	114
7.2.1	Feldzugang	114
7.2.2	Die Wohngruppe <i>Pinguine</i>	116
7.2.3	Datenerhebung und soziale Positionierung der Ethnografin	118
7.2.4	Datenaufbereitung und -auswertung	121
7.3	Reflexion des Forschungsprozesses	122
8	Die Herstellung schulbezogenen Lernens und Übens	127
8.1	Zeitliche Taktung schulbezogenen Lernens und Übens	127
8.1.1	Der individualisierte Beginn	129
8.1.2	Das festgelegte Ende	133
8.1.3	Die zeitliche Varianz	140
8.2	Räume für schulbezogenes Lernen und Üben	148
8.2.1	Das eigene Zimmer	148
8.2.2	Das Esszimmer	160
8.2.3	Das Büro	164
8.2.4	Die schulische Hausaufgabenbetreuung	167
8.3	Einbindung der Fachkräfte und weiterer Personen(-gruppen)	168
8.3.1	Die Fachkräfte	169
8.3.2	FSJlerin, FSJler und Praktikanten	185
8.3.3	Die Ethnografin	192
8.4	Die Sonderstellung der Nachhilfe	197

9 Unterstützung und Kontrolle als Praktiken des schulbezogenen Lernens und Übens	205
9.1 Wechselspiel von Unterstützung und Kontrolle – „Daraufhin kommt Lisa runter“	205
9.2 Ambivalenz von Hilfslehrkraft- und Schülerinnenrolle – „Sie sei da immer sehr ehrgeizig und müsse nun auch das richtige Ergebnis herausbekommen“	210
9.3 Zwischen Prozess- und Produktorientierung – „Toll, jetzt hab ich Nils die Hausaufgaben vorgesagt“	217
9.4 Die Gegendressur des Körpers zur konzentrierten Körperhaltung als Bedingung für schulbezogenes Lernen und Üben – „So könne er nicht arbeiten“	221
9.5 Delegation von Unterstützung und Kontrolle – „Melanie solle Avram etwas vorlesen“	226
10 Die soziale Praxis schulbezogenen Lernens und Übens in Wohngruppen – eine theoretische Rückbindung der Ergebnisse	229
10.1 Schulbezogenes Lernen und Üben als Herstellung einer besseren Passung zu den Anforderungen der Schule	229
10.2 Der eigene Schulbesuch der eingebundenen Fachkräfte und der weiteren Personen als Voraussetzung für Unterstützung und Kontrolle	235
10.3 Der Nutzen des schulbezogenen Lernens und Übens für die Heimerziehung	239
11 Fazit	242
Literaturverzeichnis	248
Abbildungsverzeichnis	265
Abkürzungsverzeichnis	266
Transkriptionsverzeichnis	267